

Zürichstrasse

Der «Widder» regt sich wieder

Seit März ist der «Widder» geschlossen, doch im Herbst wird das Restaurant wieder lebendig. Und indisch.

VON MARKUS FÖHN

Ratan Ashrafuzaman hat nicht viel Zeit am Telefon. Viele Termine, sagt er, er müsse sein Restaurant Lädeli Gourmet India an der Baselstrasse führen und gleichzeitig die Einrichtung des Restaurants Widder vorbereiten. Denn auf September ziehen er und seine Frau Bernadette Bucher mit ihrem Restaurant an die Zürichstrasse um. Damit kehrt wieder Leben ein in den «Widder», der im März geschlossen wurde, nachdem die letzten Pächter Konkurs angemeldet hatten.

Stiftung hat Verluste erlitten

Das Wirtespaar hat die Liegenschaft soeben der Stiftung Kulturstätten abgekauft, der das Gebäude seit 1980 gehörte (siehe Kasten). Die Stiftung verkauft die Liegenschaft gemäss Geschäftsführer Adrian Schmid kostendeckend und kann sämtlichen finanziellen Verpflichtungen nachkommen. «Und dies, obwohl die letzten Pächter die Miete während mehrerer Monate nicht mehr bezahlt haben», sagt Schmid. «Gravierend» und «existenziell» seien die Mietzinsverluste für die Stiftung gewesen. Ebenfalls ausschlaggebend für den Verkauf sei die Tatsache gewesen, dass es keine Interessenten gegeben habe, die den «Widder» im ursprünglichen Stiftungszweck hatten führen wollen – als Treffpunkt mit kulturellen Anlässen.

Der Kontakt zum Restaurant Lädeli Gourmet India gehe auf eine persönliche Begegnung zurück, sagt Adrian Schmid. Der im Übrigen glücklich ist mit der Lösung, die sich für den «Widder» abzeichnet. «Ich schätze den Reichtum der indischen Küche. So gesehen bin ich zufrieden damit, dass der Widder zu einem indischen Restaurant wird. Und ich bin überzeugt, dass es sich trotz der Krise in der Gastronomie behaupten kann.»

«Widder» erhält neuen Namen

Ratan Ashrafuzaman und Bernadette Bucher führen ihr Restaurant an der Baselstrasse seit bald sieben Jahren. Das Geschäft laufe gut, sagt Ashrafuzaman, das Restaurant habe viele Stammkunden. Dennoch kommt ihnen der Umzug gelegen. «Die Zürichstrasse mit dem attraktiven Löwenplatz in der Nähe ist



Machen den «Widder» zum «Inder»: das Wirtespaar Bernadette Bucher und Ratan Ashrafuzaman.

BILD EVELINE BACHMANN

Als Meienberg im «Widder» las

Mit dem Wandel des «Widders» in ein indisches Restaurant geht die Ära der Stiftung Kulturstätten zu Ende, der die Liegenschaft gehörte. «Wir werden die Stiftung auflösen», sagt Geschäftsführer Adrian Schmid. Die Stiftung war 1979 gegründet worden, in einer Zeit, als zahlreiche Beizen, in denen Jugendliche sich getroffen hatten, verschwanden. In einer Zeit auch, als es in Luzern abgesehen vom eben gegründeten «Wärchhof» keine Lokale gab, in denen sich Jugendliche aufhalten konnten.

Gleicher Lohn für alle

Ziel der Stiftung war der Kauf einer Liegenschaft, um sie an eine Genossenschaft verpachten zu können, die eine Beiz ohne Konsumationszwang betrieb und kulturelle Anlässe veranstaltete. Genossenschaftsbeizen, die im Rahmen der 80er-Jugendbewegung ent-

standen, dienten dabei als Vorbild – zum Beispiel das «Kreuz» in Solothurn.

1981 wurde der «Widder» unter der Leitung der Genossenschaft «Zum Widder» eröffnet. Zwölf Personen führten die Beiz im Kollektiv. Alle Mitarbeiter sollten am Entscheidungsprozess teilhaben und den gleichen Lohn verdienen. Die Küche bot vegetarische Menus an und arbeitete mit biologischen Produkten – eine Seltenheit zu jener Zeit. Der «Widder» entwickelte sich zum Treffpunkt der Alternativszene. Nicht zuletzt wegen der kulturellen Aktivitäten: Hugo Loetscher las in der Beiz, Niklaus Meienberg, Konzerte fanden statt, Diskussionen und Veranstaltungen. 1996 übernahmen Norbert Kientz und Alex Blättler den «Widder», richteten ihn auf gehobene Gastronomie aus – bis sie im März 2003 Konkurs anmelden mussten. m p f

EXPRESS

- ▶ Die ehemalige Genossenschaftsbeiz Widder wird zum indischem Restaurant.
- ▶ Die Stiftung Kulturstätten, der die Liegenschaft gehörte, löst sich auf.

der bessere Standort als die Baselstrasse», sagt Ashrafuzaman. «Wir glauben, wir können damit mehr Gäste erreichen.» Nicht zuletzt auch der lauschigen Terrasse wegen.

Der «Widder» soll in seiner indischen Neuauflage leicht umgestaltet werden. «Kein kitschiges Ambiente, aber viel heller und leichter als heute», sagt Ashrafuzaman. Ganz der alte «Widder» wird das Restaurant aber nicht mehr werden, auch wenn nun wieder Leben in ihm einkehrt: Das Lokal erhält einen neuen Namen. Den allerdings will Ashrafuzaman noch eine Weile für sich behalten.